

# KONTROLLVERLUSTE FESTIVAL 2011

## WER WIR SIND

Im Jahr 2000 bildete sich mit dem „Kontrollverluste“-Team ein breites Bündnis, bestehend aus verschiedenen Köpenicker Vereinen, Jugendinitiativen, Antifaschist\_innen und vielen Einzelpersonen aus unterschiedlichen Stadtbezirken.

Ziel all dieser Mitwirkenden war es, in Treptow-Köpenick ein regelmäßig stattfindendes, buntes, unkommerzielles, subkulturelles Festival zu veranstalten.

Der erste Versuch, das Köpenicker Kontrollverluste Festival am 24. August 2002 stattfinden zu lassen, wurde gnadenlos zerschlagen. Das Oberverwaltungsgericht verbot unser Festival bis zur letzten Instanz. Der Bezirk untersagte uns ein antifaschistisches Festival, obwohl er gleichzeitig die Bundeszentrale der NPD toleriert.

Das endgültige Verbot kam am Abend vor dem Festival, so dass vieles Zubehör sowie die angereisten Bands nicht mehr abzubestellen gingen und somit immense Kosten entstanden.

Trotz der derben Niederlage beschloss das Bündnis, es im Jahr 2003 erneut zu versuchen, Kontrollverluste auf dem ‚Platz des 23. April‘ stattfinden zu lassen. Doch auch 2003 durfte Dank der besonderen Fürsorge durch die Köpenicker Behörden kein Festival in Köpenick stattfinden.

In den Jahren 2004, 2006 und 2008 ist es dann gelungen, in stets neuer Zusammensetzung das Kontrollverluste Festival, mit großem Erfolg und jeweils 3000 BesucherInnen, zu veranstalten.

# WARUM TREPTOW-KÖPENICK KONTROLLVERLUSTE BRAUCHT

Die derzeitige Gesellschaft ist geprägt von Abstiegsängsten, von sozialer Vereinzelung und vom Rückzug ins Private. Diese Individualisierung führt zu einer großen Gruppe von Einzelnen, die nebeneinander und aneinander vorbei leben. Denn alle wissen, um an der bunten Reklametafelrealität teilhaben zu können, muss Geld verdient werden, muss für Dinge die Spaß machen ein Eintritt bezahlt werden, muss jede und jeder funktionieren. Das bedeutet, dass jede und jeder eine potentielle Konkurrentin um den nächsten Arbeitsplatz, den Joghurt im Kühlregal und die Mitarbeitsnote im Schulunterricht ist.


Gesellschaftliche Teilhabe und Mitgestaltung der Umgebung wirkt für viele nicht produktiv, sondern eher modernisierungsfeindlich. Eintönigkeit, Langeweile, Vereinzelung, Normierung und Einschränkungen jeglicher Art sind dabei nur einige der Folgen. Dem wollen wir mit einem unkommerziellen, kreativen Fest entgegenwirken und eine Gegenkultur, die sich öffentliche Räume erobert und zusammenführt, schaffen.

Wir wollen zeigen, dass es möglich ist, durch ein wenig Engagement von Einzelnen diesen grauen Alltag aufzubrechen und umzugestalten.

Neben dem momentanen grauen Alltag hat sich leider auch ein rechtes Milieu im Bezirk Treptow-Köpenick entwickelt und es kommt fast täglich zu rassistischen, antisemitischen, homophoben und rechtsextrem motivierten Sachbeschädigungen, Nötigungen, Pöbeleien/Beleidigungen, Angriffen und Propagandadelikten (siehe Auszug aus Register Treptow-Köpenick im Anhang).

Besonders in den so genannten „Angstzonen“, wie zum Beispiel dem Stadtteil Schöneweide, hat sich ein rechtes und offen rassistisches Weltbild im Alltag und im Straßenbild etabliert.

Personen, die nicht in das faschistische Weltbild der Neonazis passen, versuchen „Angsträume“ zu meiden, um psychischen oder physischen Angriffen zu entgehen. Bei diesen Übergriffen handelt es sich nicht nur um „spontane“ Gewalttaten von rechten Einzeltätern, sondern um permanente Einschüchterungsversuche und die Unterdrückung jeglicher alternativer Einflüsse im Stadtbild.



Die Neonazis können dabei auf eine breite Infrastruktur zurückgreifen. Rückzugsräume finden sie in den explizit rechten Kneipen wie dem „Zum Henker“, dem „Ostend“ oder dem „Eisenbahner“ und in diversen Lokalen, die kein Problem mit Neonazis haben.


Die Verbote von Neonazi-Kameradschaften wie der „Berliner Alternative Süd-Ost“ im Jahr 2005 oder des „Frontbann 24“ Ende 2009 haben die neonazistische Szene keineswegs geschwächt.

Heute organisieren sich dieselben Personen in neuen Zusammenschlüssen, wie den sogenannten „Freien Kräften“ den „Jungen Nationaldemokraten“, der Jugendorganisation der NPD, oder in losen Saufbekanntschaften, die Nacht für Nacht ihr Unwesen treiben.

*Um diesem braunen Alltag etwas entgegenzusetzen und um Jugendlichen und alternativen Menschen ein Teil des öffentlichen Raums zurückzuholen, wurde das Festival Kontrollverluste entwickelt und in der Vergangenheit erfolgreich, unter Ausschluss von Menschen mit einem rechten Weltbild, veranstaltet. Es werden Personen mit rassistischen, nationalistischen, sexistischen, homophoben Äußerungen auf dem Festivalgelände nicht geduldet.*

Diesen Ansatz verfolgt seit einigen Jahren auch das Treptow-Köpenicker „Bündnis für Demokratie und Toleranz, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus“, welches jährlich das „Fest der Demokratie und Toleranz, gegen Angsträume“ auf dem Bahnhofsvorplatz des Bahnhofs Schöneeweide veranstaltet, um ein kritisches Bewusstsein bei den Bürger\_innen im Umgang mit rassistischer und faschistischer Gewalt zu schaffen und um zu Zivilcourage aufzurufen. Es soll gezeigt werden, dass es Angebote für jede und jeden gibt sich selbst zu verwirklichen.

Diese durchaus vorhandene Form von Gegenkultur findet in den Räumlichkeiten der Vereine und der, viel zu wenigen, Jugendclubs und eben nicht im öffentlichen Raum statt. Öffentliche Plätze und Parks, die wirklich alle zum verweilen einladen, befinden sich aufgrund der neonazistischen Präsens eher in Innenstadt Nähe als im Bezirk.





## 2011 - WAS WIR VORHABEN

Wir wollen nicht aufhören, uns der rechten Hegemonie entgegenzustellen, solange es rechte Milieus gibt, die unseren Freiheitsvorstellungen widersprechen. *Wir planen daher am 20. August 2011 im Kranbahnpark Schöneweide ein alternatives Musik- und Kulturfestival, auf dem sowohl lokale als auch überregional bekannte Bands und Künstler\_innen auftreten werden.*

Mit dem selbstorganisierten Festival soll gezeigt werden, dass es möglich ist sich mit ein wenig Engagement aktiv an der Gestaltung seines Umfeldes zu beteiligen. Neben der musikalischen Unterhaltung sollen den Besucher\_innen an Informationsständen auf dem Festival antifa-schistische und emanzipatorische Inhalte vermittelt werden. Selbstorganisiert bedeutet für uns „DIY – Do It Yourself“. Wir wollen ein Festival in Eigenregie planen, organisieren, Spaß vermitteln und selbst dabei Spaß haben.

Das Festival soll umsonst sein, weil wir uns der Kommerzialisierung von Freizeitangeboten entgegenstellen und jedem Menschen unabhängig des sozialen Status, der Herkunft oder des Aussehens im Rahmen des Festivals die Möglichkeit zur freien Entfaltung bieten wollen.

Ergänzend zum „Fest für Demokratie und Toleranz gegen Angsträume“, welches seinen Beitrag zur Veränderung der Gesellschaft leistet, möchten wir mit dem Kontrollverluste Festival im Jahr 2011 die im Bezirk existierenden Jugend- und Subkulturen als Gegenkulturen zur rechts-extremen Hegemonie, insbesondere in Schöneweide, sichtbar machen und vorstellen. Dabei wollen wir im Vorfeld zum Festival mit politisch interessierten Jugendlichen, Jugendclubs und Initiativen des Bezirks Projekte planen und durchführen die politisches Engagement gegen Nazis und das Aufzeigen von Subkulturen ermöglichen. Die Ergebnisse der Projekte sollen dann öffentlichkeitswirksam auf dem Festival vorgestellt werden.

Mit dem Kontrollverluste Festival und dem geplanten Programm möchten wir gemeinsam mit allen Beteiligten, Engagierten und BesucherInnen auch über das Jahr 2011 hinaus für eine friedliche und tolerante Gegenkultur in Treptow-Köpenick werben.

**Kontrollverluste-Festival-Team**

**E-mail: [kontrollverluste@india.com](mailto:kontrollverluste@india.com)**

**Internet: [www.kontrollverlustefestival.de.vu](http://www.kontrollverlustefestival.de.vu)**

## **Anhang:**

### **Dokumentation rassistischer, antisemitischer und rechtsextrem motivierter Aktionen und Gewalttaten**

Auszug aus Register Treptow-Köpenick (siehe [www.register-tk.de](http://www.register-tk.de))

09.02.2010 Eine Frau, die bekannt dafür ist, rechtsextreme Propaganda zu entfernen, wird erst im Bahnhof Schöneweide, dann im Fußgängertunnel und später auf der Spreebrücke von einem Neonazi verfolgt, später von einem weiteren fotografiert. Beide Aktionen dienen der Einschüchterung der politischen Gegnerin.

Quelle: Antifaschistisches Bündnis Süd-Ost

26./27.02.2010 In der Nacht von Freitag zu Samstag gegen 0:15 Uhr wurde eine Gruppe alternativer Jugendlicher am S-Bahnhof Schöneweide aus einer 10-köpfigen Gruppe zunächst wegen ihres Aussehens beschimpft. Als beide Gruppen später in derselben S-Bahn stadteinwärts fuhren, skandierten die Neonazis Parolen wie „Hoch lebe Hitler“ und „Heil dem deutschen Volke“. Zwei von ihnen bedrohten die Jugendlichen mit einem Messer und schlugen einer Person ins Gesicht. Wenige Stationen später stiegen sie aus der Bahn aus.

Quelle: Bericht der Angegriffenen gegenüber der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin

02.03.2010 In Adlershof wird in einen Briefkasten ein Drohbrief eingeworfen, in der dem Empfänger subtil mitgeteilt wird, dass man dessen Haus anzünden könne als Rache für eine verhinderte Neonazidemonstration in Dresden. Auch in anderen Berliner Bezirken sind solche Drohbriefe bei Einrichtungen und Einzelpersonen eingeworfen worden, die zu den Protesten in Dresden aufgerufen hatten.

Quelle: Adlershofer Bürgerverein

22.03.2010 Am Bahnhof Schöneweide sind an zwei Metallpfeiler Hakenkreuze gemalt worden. Quelle: Villa offensiv

15.04.2010 In einen Bus der Linie 167 steigen eine Frau und zwei Männer ein. Sie haben einen Hund dabei, der auf den Namen „Adolf Hitler“ hört. Angetrunken schreien sie im Bus mehrfach „Wer will mir verbieten meinen Hund Adolf Hitler zu nennen?“ und immer wieder „Adolf“.

Quelle: Villa offensiv

16.04.2010 In Spindlersfeld, in der Oberspreestraße an der Haltestelle der TRAM Ecke Grünauer Straße, hat ein neuer Bäcker eröffnet. An der Bäckerei wurde das Bäckereischild zerstört und an die Hauswand „Raus mit der Türkenmafia“ gesprüht. Quelle: Partei Die Linke

19./20.04.2010 In Friedrichshagen werden an die Haustüren zweier afrodeutscher Menschen Aufkleber der NPD geklebt auf denen „Gäste kommen, Gäste gehen. Gute Heimreise“ steht. Quelle: Initiative „Friedrichshagen ist bunt“

21.04.2010 Der Fußgängertunnel am S-Bahnhof Schöneweide wurde erneut beschmiert und mit Aufklebern beklebt. Darunter waren einige Hakenkreuze und ca. 15 Aufkleber, die u.a. zu einer Neonazidemonstration am 1. Mai aufrufen. Quelle: Villa offensiv

29.04.2010 In einer Straßenbahn auf der Wilhelminenhofstraße, bepöbelt ein Mann ca. gegen 18 Uhr mehrfach einen anderen Fahrgast rassistisch aufgrund seiner Hautfarbe. Der pöbelnde Mann führt einen Hund bei sich, den er Adolf nennt.

Quelle: Villa offensiv

30.04.2010 An der Kreuzung Edisonstraße/Wilhelminenhofstraße bepöbelt ein angetrunkenen Mann Gäste oder MitarbeiterInnen eines Dönerimbisses rassistisch. Nach einigen Minuten stürmt er über die Straße und will die Menschen angreifen. Dabei stürzt er und wird von Zivilpolizisten festgenommen, die sich aufgrund einer Demonstration in Oberschöneweide aufhalten.

Quelle: Antifaschistisches Bündnis Süd-Ost

10.05.2010 Gegen 23 Uhr wird ein alternativer Jugendlicher am S-Bahnhof Berlin-Altglienicke von ca. 7-8 sogenannten Autonomen Nationalisten angepöbelt. Sie versuchen ihr Opfer körperlich zu attackieren. Während der Betroffene flüchtet, rufen ihm die Angreifer u.a. "Du Zeckenschwein wir kriegen dich" hinterher. Sie sind verumumt und haben Teleskopschlagstöcke in der Hand.

Quelle: Zeuthener Antifagruppe

29.05.2010 Am Bahnhof Schöneweide findet das „Fest für Demokratie und Toleranz – gegen Angsträume“ statt. Immer wieder versuchen Neonazis auf der Veranstaltung zu provozieren, in dem sie mit eindeutig rechtsextremen Symbolen über das Fest laufen, BesucherInnen abfotografieren und pöbeln. Die Polizei verhindert viele dieser Störversuche im Vorfeld.

Quelle: Bündnis für Demokratie und Toleranz Treptow-Köpenick

30.05.2010 Auf dem Radweg R1 mitten im Wald zwischen Müggelheim und Kiezter Feld, wurde ein Hakenkreuz gesprüht.

Quelle: Villa offensiv

01.06.2010 Das Jugendbündnis „Bunt statt braun“ hängt in Schöneweide Tafeln auf, die von Jugendlichen bunt bemalt wurden. Sie sind im Projekt „Schöne Wände bunt“ entstanden und sollen die Vielfaltigkeit Schöneweides darstellen und ein Zeichen gegen die Neonaziszene sein, vor allem ein Gegenpol zur Kneipe „Zum Henker“. Beim Aufhängen der Tafeln, werden Menschen des Bündnisses von Neonazis fotografiert und auf der Internetseite der sogenannten Freien Kräfte Süd-Ost abgebildet. Ziel dieser Veröffentlichung durch die Neonazis, ist die Einschüchterung politischer Gegner.

Quelle: Jugendbündnis Bunt statt Braun

10.06.2010 In der Glienicker Straße in Köpenick wurden die Scheiben und Reifen eines Autos mit nicht-deutschem Kennzeichen beschädigt und auf die Motorhaube wurde ein Hakenkreuz geritzt. Quelle: Pressemitteilung der Polizei

12./13.6.2010 In der Puschkinallee in Alt-Treptow geriet in der Nacht vom 12. auf den 13. Juni ein homosexuelles Paar in Streit mit drei anderen Männern. Während der Auseinandersetzung wurde das Paar schwulenfeindlich beleidigt und körperlich angegriffen. Einer der beiden Männer erhielt einen Kopfstoß. Während der Flucht stach einer der Angreifer, dem anderen homosexuellen Mann mit einem Messer in den Rücken.

Quelle: Pressemitteilung der Polizei

21.06.2010 In der Nacht der Sommersonnenwende wurden am Spreetunnel eine Vielzahl von rechtsextremen Schmierereien angebracht. Auf den Asphalt wurde mit einer Schablone „Gegen Staat und Kapital“ gesprüht, ca. 100 Papierstreifen fanden sich vor Ort auf denen „Befreie Dein Volk“ stand. Als Kontakt wurden die „Autonome Nationalisten-OderSpree“ angegeben. Nach Informationen der MBR handelt es sich dabei um sehr wenige rechtsextreme Einzelpersonen aus Brandenburg. Ebenfalls wurden mindestens 10 Plakate des rechtsextremen Webportals „widerstand.info“ mit der Aufforderung „Antifa-Gruppen zerschlagen“ geklebt. Die Propagandamaterialien wurden entfernt.

Quelle: Initiative „Friedrichshagen ist Bunt“ und Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin (MBR)

29.06.2010 In der Michael-Brückner-Straße in Niederschöneweide wird ein Flugblatt gefunden auf dem Neonazis das 61-jährige Bestehen des deutschen Grundgesetzes kritisch kommentieren. Auf dem Flugblatt befindet sich zudem die Parole „Nationaler Sozialismus Jetzt!“.

Quelle: Villa offensiv

Ende 06.10 Ein Mann mit schwarzer Hautfarbe wird in Friedrichshagen in einem Supermarkt von zwei männlichen weißen Jugendlichen mit den Worten „Schwarzarbeiter haben hier nichts zu suchen“ rassistisch beleidigt.

Quelle: Initiative Friedrichshagen ist bunt

27.07.2010 Eine Frau, die eine Gruppe Jugendlicher auf einem Bolzplatz in Schöneweide wegen ruhestörenden Lärms angezeigt hat, wird von diesen Jugendlichen antisemitisch beschimpft. Sie trägt ein T-Shirt auf dem der Schriftzug „Israel“ zu lesen ist und ein Davidstern abgebildet ist. Quelle: Pressemitteilung der Polizei

30.07.2010 In der Schnellerstraße, Fließstraße, Hasselwerderstraße, auf dem Boden des Kaiserstegs, Laufener Straße, Wilhelminenhofstraße, Firlstraße und Klarastraße in Nieder- und Oberschöneweide wurden Parolen mit rechtsextremen Inhalt gesprüht. Darunter waren 2 Sprüschablonen mit den Parolen „Anti-Antifa jetzt“ und „Nationaler Sozialismus ist machbar, Herr Nachbar“, die ungefähr 30 Mal verwendet wurden. An verschiedenen Stellen wurden ohne Schablone weitere Parolen gesprüht wie „Anti Antifa Jetzt!“ „NS Jetzt“, „No Go Area“, „Frei Sozial National“, „Widerstand Jetzt!“ und „No Go Area THG“.

Quelle: Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin (MBR)

23.08.2010 Ein 18-jähriger Mann ruft an der Haltestelle Alt Köpenick mehrere rechtsextreme Parolen und zeigt den Hitlergruß.

Quelle: Pressemitteilung der Polizei

24.08.2010 Auf dem Eichgestell im Volkspark Wuhlheide werden auf zwei Sitzbänken rassistische Parolen entdeckt. Muslimische, türkische und nicht-deutsche Menschen wurden darin aufgefordert, Deutschland zu verlassen.

Quelle: Villa offensiv

17.09.2010 Bei einem Fussballspiel im FC-Union Stadion wird ein schwarzer Spieler durch Besucher\_innen als „Bimbo“ beschimpft.

Quelle: Jugendclub Johannisthal

18.09.2010 In die Scheiben einer S-Bahn der Linie S3 (Ostbahnhof-Erkner) sind mehrere Hakenkreuze geritzt worden.

Quelle: Initiative „Friedrichshagen ist bunt“

Mitte Oktober Am S-Bahnhof Treptower Park am Bäckerimbiss wurden Menschen mit schwarzer Hautfarbe rassistisch beschimpft. Unter Anderem waren Parolen wie „Ein Negerskalp 2 Euro“, „Geht nach Hause, Ihr habt hier nichts zu suchen“ zu hören.

Quelle: KungerKiezInitiative

26.10.2010 Während der langen Nacht der Politik, einer Art „Tag der offenen Tür“ der Fraktionen der BVV Treptow-Köpenick waren auch ca. 10 Neonazis anwesend. Sie liefen durch die Flure und sammelten Material anderer Parteien, das sich gegen Rechts richtete ein. Entweder wurden die Prospekte in Mülleimer geworfen oder zerrissen und auf die Treppe geworfen.

Quelle: Partei Die Linke

30./31.10.2010 An der Kreuzung Ortolofstraße/Venusstraße in Altglienicke befindet sich ein kleiner Weg, der zu einem Spielplatz führt. Auf diesem Weg wurden auf den Boden Hakenkreuze gesprüht. An Hauseingängen in direkter Nähe waren weitere Hakenkreuze gesprüht worden.

Quelle: Villa offensiv, Jugendfreizeiteinrichtung aus Altglienicke

6.11.2010 Anlässlich des 72. Jahrestages der Pogromnacht haben einige AkteurInnen des Bezirks einen Sattdtspaziergang durch Oberschöneweide organisiert. Während des Spaziergangs sollte an die von den Nazis deportierten und ermordeten JüdInnen aus Oberschöneweide erinnert werden. An der Route des Spaziergangs, der am Peter-Behrens-Bau Ostendstr./Wilhelminenhofstr. startete, waren zwischen 15 und 20 Parolen gesprüht worden, die direkte Bezüge zur antisemitischen Hetze im Nationalsozialismus herstellten. So waren großflächig u.a. folgende Parolen zu lesen: „Gas und Stein dem Judasschwein“, „Baut mehr KZ's“, „6 Mio waren nicht genug“, „happy holocaust“, „Juden raus“, „Judas verrecke“ und vieles mehr. Die Parolen wurden von engagierten BürgerInnen wieder entfernt.

Quelle: Industriesalon Schöneweide